



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 1. Was für ein steiffen Fürsatz der jenige haben soll/ der für die
Gesundheit will danckbahr seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Ist dieses die Ursach? Ja/ sagst du/ und noch ein andere. Es wird dieses hohe Geheimniß genennet/ Evcharistia, das ist/ die Dancksagung/ wie der heilige Chryostomus sagt/ und Origenes: Evcharistia, id est, gratiarum actio nuncupatur. Indeme dann diese Bruderschaft das hochheilige Sacrament des Altars heutiges Tags aufsetzen laßt/ so will sie sagen: wir haben zwar die acht Täg hinumb GOTT dem Herrn mit Herz und Mund Dank gesagt. Aber dieses ist alles zu wenig in Ansehung der Gutthat/ die wir empfangen haben: ist auch vil zu wenig nach unserm Wunsch und Verlangen. Damit dann die Dancksagung vollkommen seye/ so kommen wir zu Christo/ daß er unser Dancksagung seye in dem heiligsten Sacrament/ welches genennet wird die Dancksagung: Evcharistia gratiarum actio nuncupatur.

4. Dieses / O Christglaubige ist der Trost/ welchen uns die neuntägige Andacht bringt/ welche uns nit nur das Heyl ankündet/ sondern uns auch anweist zu der Dancksagung für ein grosse Gutthat. Und dieses ist/ was ich jetzt am allermeisten verlange / daß wir lehren/ GOTT recht zu danken. Es sagt der H. Thomas, daß die vollkommene Dancksagung drey Stuck in sich haben mußte: Erstlich daß man die empfangene Gutthat erkenne: Primum est, quod homo acceptum beneficium recognoscat. Das ander / daß man den Gutthäter lobe/ und ihme Dank sage: Secundum est, quod laudet & gratias agat. Drittens/ daß man die empfangene Gnad nach Möglichkeit widergelte: Tertium est, quod retribuatur pro loco & tempore secundum suam facultatem. Wohl an/ wir erkennen ja alle die Gutthat/ die wir empfangen haben an unserer Gesundheit/ und Genesung: wir loben auch GOTT/ und sagen ihm Dank dafür. Was thun wir aber/ damit wir die Gutthat auch widergelten/ und uns in dem Werck danckbahr erzeigen? Eben dieses ist/ was wir an diesem neunten Tag lehren wollen bey dieser Saul Jesu Christi/ die wir da vor Augen haben.

Wir wollen den berühmten Geschichtschreiber der Hebräeren Josephum fragen/ was das für ein Marmelsteinene Saul gewesen/ welche annoch zu seinen Zeiten in Syria aufbehalten worden. Höret sein Antwort: Die Söhn des Seths, sagt er / waren sehr aufserbällliche Männer / welche dem Dienst und Verehrung des wahren Gottes sonders ergeben; sie waren auch in der Stern-Kunst/ und anderen Wissenschaften wohl erfahren: diese/ weil sie wußten/ was Adam vorgesagt/ daß das menschliche Geschlecht zweymahl sollte untergehen; einmahl durchs Wasser/ das andere mahl aber durchs Feuer; so haben sie zwey Säulen aufgerichtet/ eine auß gebacknen Ziegel-Steinen/ damit sie dem Feuer widerstehen konte: die andere auß Marmolstein/ damit sie von dem Wasser nit geschädiget wurde. Auf diesen Säulen haben sie beschrieben die erkundene Künsten/ damit wann die eine Saul vom Feuer oder Wasser verhöret wurde/ dieselbe Kunst-Erfindungen auff der anderen übergebliebenen Saul noch konten gelesen und gelehret werden.

Joseph. h. 1. Antiq. c. 2.

Excitatis duabus columnis, (sagt Josephus) utriusque sua inventa inscripserunt; ut si lateritiam diluvio deleri contingeret, lapidea superstitibus hominibus discendi copiam faceret. So ist dann die Marmelsteinene Saul für diejenige/ welche von dem Sünd-Fluß übergeblieben/ zu ihrer Unterweisung aufgerichtet worden von der ersten andächtigen Bruderschaft/ denen Söhnen des Patriarchen Seths? O wiewohl trifft dieses zu mit dem/ was diese böbliche Bruderschaft heut thut/ in dem sie uns/ die wir nach vergangenem Sünd-Fluß der Pest übergeblieben/ diese Saul zeigt/ damit wir bey derselben lehren/ uns danckbahr zu erweisen. Wohl an dann/ O Christglaubige/ das wollen wir nun lehren/ und zuvor die Gnad darzu von GOTT begehren. Ihr wißet aber wohl/ daß unser Mittlerin Maria ist/ die wollen wir dann umb ihr Fürbit hierzu anrufen mit dem gewöhnlichen Gruß: Ave Maria &c.

Dominus illuminatio mea, & salus mea; quem timebo? Psalm. 26.

Der HERR ist mein Licht/ und mein Heyl/ wen soll ich fürchten?
Psalm. 26.

Der erste Absatz.

Was für einen steiffen Fürsatz derjenige haben soll/ der für die Gesundheit will danckbar seyn.

6. **E**s kombt mir für / als wann der Königliche Prophet David bey gegenwärtiger Gelegenheit im Rahmen dieser Stadt redete / und sagte: Dominus illuminatio mea, & salus mea. Der Herr ist mein Licht und mein Heyl. Er ist mein Licht / dieweil er mich unterweist/ sagt Hu-

go Cardinalis: Id est illuminans & docens me. Er ist auch mein Heyl/ weil er mir dieses gibe: Salus mea, id est, causa salutis. Bey einem solchem Licht/ und Lehrmeister sollen alle Finsternissen der Unwissenheit vergehen/ sagt der heilige Augustinus: Ille me illuminat, recedant tenebrae. Bey so wunder-

8. August. in Ps. 26. bahr:

bahrllichem Heyl muß hindann weichen die Kranckheit. Hieraus macht gleichfalls David diesen Schluß: Quid timebo? Wen hab ich zu fürchten bey diesem Liecht? er will sagen/ (spricht der heilige Augustinus) Ambulans in lumine firmus, quid timebo, aut quem timebo? Wann ich bey diesem Liecht beständig wandle / so hab ich nichts zu fürchten. O Granada! du begünstigte Stadt! du kanst und sollst mit dem David billich Gott loben wegen deß Heyls / so du von seiner gütigen Hand empfangen hast: Dominus illuminatio mea, & salus mea. Der Herr ist mein Liecht / und mein Heyl. Damit du aber forthin ohne weitere Furcht seyn mögest / ist nit genug / daß du das Heyl empfangen habest / wann du nit auch steiff verharrest in deme / was dich Gott lehret: Ambulans in lumine firmus, quid timebo? Soll dann noch etwas zu fürchten seyn? Ja / wir haben uns noch zu fürchten / so lang wir uns befinden unter den Gefahren dieses Lebens / bis wir einstens als starke Säulen gefest werden in den Tempel der ewigen Glory. Qui vicerit, faciam illum columnam in templo Dei mei. Betrachtet die Saul: gleichwie sie uns bisher das Heyl hat verkündet / also wird sie uns auch lehren / wie dessen Beständigkeit zu erhalten seye. Pictaviensis wird uns Anleitung geben zu ordentlicher Abhandlung diser Sach. Er sagt / es werden vier Stück erforderet zu einer Saul / damit sie standhafft seye. Sie muß hoch seyn / sie muß grad seyn / sie muß stark seyn / und sie muß schön seyn: Columna debet esse firma, alta, recta, pulchra. Dese vier Eigenschaften einer Saul muß auch ein Christ haben / sonst hat er sich zu fürchten / wie wir sehen werden.

7.

Was das erste belangt / wer ist / der zur Zeit der Pest / nit vil gute Vorsatz gemacht / Gott dem Herrn zu dienen / ein gang neues Leben anzufangen / und allein umb das zu sorgen / damit er einstens seelig sterbe? wer dieses nit gethan / den solle man mehr für ein unvernünftiges Vieh / als für einen Menschen halten. Ich will mir aber einbilden / es haben dieses alle gethan. Jetzt frag ich aber / wie stehet es nun mit diesem guten Vorsatz? O wie vil seynd in demselben gang lau worden; ja wie vil seynd gänglich darvon abgestanden / nachdem sie gesund worden? Ich frage ihr Gewissen darumb / ist ihm nit also? ist es aber möglich / daß es wahr seye? hat dann die Furcht Gottes so kurze Zeit bey ihnen gehohlet? ich erinnere mich / daß / als Joseph seinen Brüdern in Egypten sich zu erkennen gegeben: Ego sum Joseph, sie also darüber erschrocken / daß sie vor Angst und Furcht kein Wort reden konnten: Non poterant respondere fratre, nimio terrore perterriti. Es verwunderet sich der heilige Chryostomus, daß sie nit gar zu Boden gesunken. Aber woher kombt diser Schrecken / O ihr Kinder Jacobs? Sehet ihr den

Gen. 45.

Joseph an als einen Richter / welcher den Gewalt hat euch zu straffen? die Ursach gibt Pererius. Aber mercket ihr nit die Gütigkeit / mit welcher er euch anredet? wann er wolte Nach nehmen wegen eurer Verrätheren / so hätte er ja dieses schon zweymahl thun können / da er euch in seinen Händen gehabt. Was fürchtet ihr dann? es ist kein Furcht / sagt Prudentius, sondern ein Geschämigheit. Warum? wegen der begangnen Verrätheren? Nein / sondern wegen der sonderbahren Gütigkeit / mit welcher er ihnen verziehen hat: Auctio fallax proditur, agnoscent fratrem, veniaque pudescunt. Sie haben sich mehr geschämiget / daß Joseph so mild und liebreich sich gegeu ihnen erzeiget / und ihnen nit allein verziehen / sondern auch das Böse mit Gutem vergolten / als wegen der Untreu und Grausambkeit / welche sie an ihm verübt hatten. Agnoscent fratrem, veniaque pudescunt.

O Christiglaubige / wolte Gott / daß ihre se Betrachtung offermahlen widerhollet: ist es möglich / daß wir bey Leben seynd? hat uns Gott das Leben geschencket / da wir doch so untreu gegen ihm gewest seynd? Gewislich diese Betrachtung solte uns in größte Verwunderung setzen / und so vil bey uns vermögen / daß wir nimmermehr vergesseten der guten Tugenden / welche wir in wehrender Zeit gemacht haben. Mercket auff die Saul: Columna debet esse firma, die Saul muß fest / und stark seyn: dardurch werden wir erinnert / daß auch unser Vorsatz nicht nur ein laue und unkräftige Anmuthung / sondern ein ernstlicher starker Will seyn müsse / das Leben zu besseren. Wer keinen solchen festen Entschluß gemacht / der hat noch einen unglückseligen Tod zu fürchten / ob er gleich in der Pest bey Leben erhalten worden.

Es nennet der Prophet Oleeas Ephraim ein Taube ohne Herz: Ephraim quali columba seducta non habens cor. Was ist das? soll der Sünder einer Tauben verglichen werden? wie nit die heilige Seel in den hohen Liedern zum öfteren eine Taube genemmet? Columba mea, meine Taub! Hat nicht der Heil. David ihm selber gewünscht Taubens Flügel / darmit in die Ruhe zu fliegen? Quis dabit mihi pennas, sicut columbae? Sagt nit auch Christus in dem Evangelio / wir sollen einfältig seyn / als wie die Tauben? Similes vobis sicut columbae. Wie kan dann der Sünder mit einer Tauben verglichen werden? dieses / sagt Geminianus, kan gar wohl seyn wegen einer gewissen Eigenschaft / so die Tauben hat. Es ist zwar ein Tauben eine auß den Vögeln / die einen sehr schnellen Flug haben / doch aber ist sie diejenige / welche gar leicht von dem Jäger gefangen wird. Warum aber? vileicht weil sie so einfältig ist / daß sie selbst in das Garn eingetht? Nein; sondern dieweil sie sich nicht entschleffen kan. Ihr werdet eine Holtz Tauben auff dem Baum sehen; da kombt der Jäger darzu / was thut die Tauben? sie fonte ja gleich

Darvon fliegen an ein anders Orth: aber sie thut es nit / sondern ehe sie abfliegt / bewögt sie sich mit dem Hals von einer Seiten zu der andern / als wann sie sich bedächte / wie / wann / und wohin sie fliegen wolle. Was geschiehet? entzwischen da sie sich also besinnet / und zu nichts entschließt / geschicht der Schuß / und sie fällt todt vom Baum herunter; Sed sapè (sagt obgemeldter Geminianus) dum tantum deliberat, antequam volatum arripiat, eam sagitta perforat.

Gemin.
l. 4. c. 51.

10. O Ephraim. O Christ / sihe / wie gleich du einer solchen Tauben bist: Ephraim quasi columba seducta. Was ist die Pest uns / die wir daran nit gestorben / anders gewest / als eine Wahrung / daß wir uns hüten sollen vor dem Pfeil des Göttlichen gerechten Zorns? Ut fugiant à facie arcus. Was ist aber geschehen? O mein Gott / wir haben uns vorgenommen / ein neues Leben anzufangen / und Gott nimmermehr zu beleidigen. Hinführan / sagte einer / will ich mich nit mehr so leichtfertig flehden: ich will alle heilige

Fest-Täg beichten / und communiciren. O wie vil dergleichen Fürsag hat man gemacht / wie oft hast du dir vorgenommen ein gewisse Zeit dem Gebett zu geben? was ist aber geschehen? du hast es immer von einem Tag zu dem andern verschoben. Du besinnest dich noch immer / wie ein Taub / wann du es thun wollest. O du verführte Taub! fürchte dir / daß der Pfeil von dem Bogen nicht abfliege / und dich treffe / weil du so wackelmüthig bist in deinem Fürsag: Antequam volatum arripiat, eam sagitta perforat. O wie recht hat jene grosse Dienerin Gottes Mariana von S. Joseph, da sie ihre geistliche Schwestern ermahnet / daß sie nit aufschieben solten auff morgen / was heut geschehen kont / gesagt / von dem Hernach seye der nächste Weeg zu dem Niemahl. O Christen-Mensch / vergisse diesen Spruch nit. Seye steiff in deinem Fürsag / sagt dir die Saul mit ihrer Stärke; dann wo dieses nicht ist / da ist Unglück zu fürchten. Quid timebo?

* * *

Der andere Absag.

Die Forcht der bösen Gelegenheit Gott zu beleidigen / muß unser Dankbarkeit erweisen.

II. Fragt widerumb einer: Quid timebo? Was hab ich zu fürchten? die Saul wird es beantworten: Deber esse alta. Sie muß hoch seyn. Der Abbt Joachim sagt: Columna lapis est altus, & ad superiora elevatus. Die Saul ist ein Stein / der in die Höhe aufgerichtet ist / sie ist nicht nur steiff / sondern auch hoch / sie höbt sich über sich von der Erden / damit sie das Gebäu unterstütze. Willst du mein Christ dein Heyl versichern? so sündere dich ab von der Erden / und mehde die Gefahren Gottes zu beleidigen: dann wann du schon einen steiffen Fürsag hast / die böse Gelegenheiten aber nit siehest / oder dieselbige verachtst / so hast du wegen deiner Vermessenheit nichts anders / als den Fall zu gewarthen. Wisset ihr / O Christgläubige / die Arglistigkeit / dern sich der Teuffel gebraucht / die Seelen zu betrüben? Höret was Pachinus von Pompejo dem Römischen Feld-Herrn erzehlet. Es ist diser mit seinem Kriegs-Heer für eine Stadt kommen / willens dieselbe ohne grossen Kosten wegzunehmen. Zu diesem Zihl und End beehrte er von dem Commandanten der Stadt den Durchzug durch die Stadt / als wann er mit der Armee anderstwohin ziehen wolte. Da ihm solches abgeschlagen worden / hat er angehalten / daß man einige francke Soldaten / von welchem ja nichts zu fürchten einlassen wolte / damit sie allda könten curiert werden. Man hat sie eingelassen / man hat sie curiert; sie seynd gesund worden. Als man aber in der Stadt auff sie kein acht und Sorg gehabt / haben sie die Wacht bey dem Thor nider gemacht / und die Pforten dem Christi. Wecker. II. Theil.

Pompejo eröffnet / welcher mit seinem Volk hinein getrungen / und sich also der Stadt bemächtiget: Portas urbis, & munitiones occupaverunt, atque urbe tota potiti sunt. Was ist die Ursach gewesen? man hat den francken Soldaten zu vil getrauet / und weil man sie nit geachtet / so ist die Stadt verlohren gangen. Also macht es auch der Teuffel. Er kommt mit seinen Versuchungen / wie mit einem Kriegs-Heer für die Porthen der Seel / und begehrt eingelassen zu werden. Die Seel bleibt auff ihrem Fürsag / Gott nit mehr zu beleidigen / und widersetzt sich. Alsdann ist er zu friden / wann man nur einen Schertz einlast / oder sonst etwas geringes. Ist ja kein Sünd / sagt er / da oder dort hingehu / ein höffliches Brieflein oder Schancfung zu einem Angedencken annehmen. Was wolt es schaden? O mein Seel / traue nit: dieses seynd die francke Soldaten des Pompeji; fürchte dir / es ist kein Feind zu verachten in dem Krieg wider die Tugend: wann du diese auch schwache Soldaten hinein lassst / so werden sie sich bald erholen durch die Belustigung / sie werden erstarken durch böse Vergierden: sie werden dich übergwältigen durch die Einwilligung in die Sünd: Atque urbe tota potiti sunt.

Ich erinnere mich anjeko eines Dings / so mir grosse Verwunderung gemacht / da ich noch jünger war: ich hab umb diese Zeit ein schönes Reb-Zweig gesehen / und an demselben einen Trauben / eingeschlossen in einem Glas mit einem engen Hals. Es verwunderte mich sehr / wie diese Trauben in das Glas habe können hinein kommen / und wie sie wieder

12.